

Karteikarten vom Abendgespräch zum Prozess der pastoralen Neugestaltung „Wo Glauben Raum gewinnt“

- bessere Information
- zeitnahe Information
- größere Transparenz
- Erhalt der Gemeinde innerhalb der Großpfarre, auch wenn kein Pfarrer mehr am Ort – Bitte um Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung
- Neue Gestalt – Wo bleibt der Gehalt!
- Entlastung, damit Seelsorger/innen wieder Seelsorger sein können
- Wir brauchen Antworten auf die Fragen
- Mehr Informationen, z.B. von geglückten Prozessen in anderen Bistümern, auch im Ausland
- Warum sollen wir immer Fragen stellen; sie werden nicht beantwortet (Internet)?
- Welche Vorgaben sind bereits vorhanden, die die geplanten Gemeinden fördern?
- Werden Großraumpfarreien schon jetzt durch Versetzung von Pfarrern oder Nichtbesetzen von Stellen forciert?
- Wie wird der Prozess wach gehalten/ angestoßen? Strukturen offen halten.
- Worin liegt der Mehrwert für die Gemeinden?
- Wie viele Gremien begleiten den Prozess: Steuerkreis, Entscheiderkreis, Koordinationsstelle, Stabsstelle, Gemeindeberatungs AG. Wie verständigen sich diese Stellen untereinander, gibt es eine übergeordnete Stelle?
- Warum wird dieser Prozess unter so einem starken Druck veranstaltet?
- Wann kommen die versprochenen Leitlinien?
- Ursachen für:
 - rückläufige Zahl der Gläubigen
 - rückläufige Zahl der Priester?Demografischer Wandel nur eine Ursache. Klärung im Hinblick auf langfristige Entwicklung wichtig!
- Umgang mit Diskussionsbeiträgen, die plausibel sind, allerdings mit bestehenden kirchlichen Regelungen kollidieren?
- Warum muss sich die Anzahl der Pfarreien nach der Zahl der Priester richten?
- Wie kann christlicher Glauben im Stadtteil wachsen?
- Mehr geistliche Impulse wie heute durch Pater Zimmermann!
- Warum gibt es so wenig geistlich-spirituelle Fortbildung/ Ausbildung für Laien?

- Orientierung an der Heiligen Schrift? Erste Gemeindebauer z.B. Paulus und Lukas.
- Warum bedeutet „Aufbruch = Großpfarrei“ als Ziel und nicht weg vom Klerikalismus?
- Warum werden Alternativbewegungen innerhalb der Priesterschaft unterdrückt?
- Warum werden ältere Priester in den Ruhestand geschickt, selbst wenn sie dies nicht wünschen? (betr. Priestermangel)
- Wie will man sicher stellen, dass eine Pfarrei von einem Priester geleitet wird, der auch leiten kann und will?
- Konfessionelle Engführung?
- Warum gibt es nicht die Alternative: „Seelsorgeeinheiten“?
- Gemeinden sollten nicht geschwächt werden, sondern ihren kirchenrechtlichen Status behalten dürfen als Pfarreien und Pfarrverbünde mit anderen gründen.
- Welchen Platz haben Ordensgemeinschaften in diesem pastoralen Prozess?
- Warum wird nicht für die Ausbildung von Gemeindereferenten geworben?
- Es gibt fast 100 Gemeinde/Pastoralreferenten. Warum werden sie nicht als Gemeindeleiter eingesetzt?
- Prozess des Glaubenswachstums als ökumenischen Prozess planen und umgestalten.
- Wie kommt die Ökumene vor im Prozess?
- Worüber definiert sich der Pastorale Raum?
- Wie werden Verbände, Einrichtungen, Sozialstationen angemessen mit einbezogen?
- Inwiefern kann man durch größere Strukturen Kirchenferne besser erreichen?
- 30 Großpfarreien sollen gebildet werden – im ganzen Bistum. Wie viel sollen davon in Berlin gebildet werden? Wie groß sollen sie sein oder anders gefragt, wie klein dürfen sie sein?
- Gibt es am Ende des Prozesses noch eine PGR vor Ort?
- Wie werden Wege/ Infrastruktur bedacht?
- Wenn dies ein pastoraler Prozess ist, warum werden dann zukünftig nicht Wortgottesdienste mit Kommunionsteilung z.B. im Umland zugelassen? Was genau ist eigentlich „pastoral“ an diesem Prozess?
- Wortgottesdienstfeier insbesondere außerhalb Berlins
- nicht nur außerhalb von Berlin
- Erhalten die Gottesdienststandorte ihre Eigenständigkeit zurück, werden Fusionen rückgängig gemacht?
- mangelnde Entscheidungskompetenz einer „Gemeinde“
- Ob die Gremien bleiben und im „Pastoralrat“ zusammenarbeiten?